

Meister mit Phaeo und Ivoor

Erfolg in Mannheim

Bei Alexander Hintermaier ist Zuchtleidenschaft erblich

Kraichtal-Unteröwisheim (pib). Munteres Treiben herrscht im Hinterhof der Hintermayers. Mit freudigem Gezwitscher und neugierigen Blicken wird der Gast von den gefiederten Gesellen empfangen. So um die 100 Kanarienvögel sind es, die der Unteröwisheimer Alexander Hintermayer beherbergt, für sie hat er eigens den früheren Schweinestall umgebaut und mit Volieren ausgestattet. Denn der 36jährige ist Züchter bei den Vogelfreunden Unteröwisheim. „Ich bin erblich vorbelastet“, schmunzelt Hintermayer, „schon mein Großvater hatte viele Vögel, und mein Vater züchtete selbst.“ Vor zehn Jahren wurde er schließlich von einem Kumpel ebenfalls zum Züchten überredet. Den nötigen Platz dazu hatte er ja nach dem Umzug ins Haus der Schwiegereltern. „Vögel sind meine Leidenschaft,“ strahlt der Kraftfahrer, „bei dem anstrengenden Beruf finde ich bei den Vögeln Ruhe und Ausgleich.“ Jeden Samstag und Sonntag verbringt er rund um die Volieren und Käfige, unter der Woche muß sich Ehefrau Elke um die gefiederten Piepmätze kümmern, sie füttern und die Jungen, die hin und wieder mal aus den Nestern fallen, wieder rein legen. „Ohne ihre Unterstützung könnte ich mein Hobby gar nicht betreiben, schließlich bin ich meistens nur an den Wochenenden zu Hause.“ Wenngleich aus Zeitmangel die Vogelausstellungen und Meisterschaften eigentlich nur Nebensache seien, hat Alexander Hintermayer jetzt einen großen Erfolg erzielt:

Mit seiner Kanarienkollektion (vier Vögel in der gleichen Farbe) in den Farben Braun-Gelb, Ivoor und Phaeo holte er sich in der Mannheimer Maimarkthalle den deutschen Meistertitel, auch der Vizemeister ging an den Unteröwisheimer. Außerdem stellte er den besten Phaeo-Einzelvogel, während seine Kollektion zur „Championkollektion“ ernannt wurde. Dafür gab es dann die höchste Auszeichnung der Kanarienzüchter Deutschlands, die Goldmedaille am Bande. „Das hätte ich vor zehn Jahren nicht zu träumen gewagt“, freut sich Hintermayer.

Freilich gehört eine ganze Menge an Fachwissen dazu, will man als Züchter den Anforderungen an die Kanarien gerecht werden. Bewertet werden unter anderem Größe, Farbe, Form, Gefieder und Haltung.



SEINE KANARIENVÖGEL züchtet Alexander Hintermayer in einem umgebauten, ehemaligen Schweinestall in seinem Unteröwisheimer Hinterhof.

„Zuerst muß man die Vererbungslehre regelrecht studieren“, sagt Hintermayer, der sich sein Wissen sowohl aus Fachliteratur als auch aus Gesprächen mit anderen Züchtern angeeignet hat. Aber genauso gehöre ein Quentchen Glück dazu. Schade sei nur, daß sich so wenig junge Menschen diesem „schönen Hobby“ widmeten, und dabei bietet der Vogelfreundeverein doch jedem gerne seine Unterstützung an. Während der Zuchtzeit zwitschern gut 100 Kanarien in ihren Volieren, sorgfältig ausgesucht, damit tatsächlich die Vögel rauskommen, die sich Hintermayer vorgestellt hat. In dem einstigen Stall läuft am Tag übrigens ständig das Radio. „Das mögen die Vögel, es beruhigt sie“. Überhaupt achtet der 36jährige immer darauf, daß es den Tieren gut geht und sie genug Freiraum haben. Auch das Beringen der drei, vier Tage alten Vogelbabys macht er selbst, ebenso wie filigrane Schneiden der Krallen. Da brauche man schon ein „gewisses Feeling“ dafür. „Die Vögel müssen sich wohl fühlen“, sagt Hintermayer, „und das merkt man daran, daß sie pfeifen“. Manchmal hört er seinen gefiederten Freunden schon früh am Morgen, bei Sonnenaufgang, zu. „Das ist was Wunderbares“. Vier, fünf Wochen vor einer Ausstellung beginnt für die Kanarien, die präsentiert werden sollen, das Training. Sie kommen aus der Voliere zuerst in die Zuchtboxen, damit sie sich an die Käfige gewöhnen, dann geht's in die Ausstellungs-käfige. Ruhig sollen sie sitzen, keine Scheu zeigen, wenn die Wertungsrichter sie betrachten. Aber damit habe es bislang nie Probleme gegeben. „Die zeigen sich meist so ruhig, als wüßten sie von sich aus, worum es jetzt geht.“